

Nachdem die erste Oberauer Kirche mitsamt der umliegenden Häuser im Jahre des Herren 1719 einem lodernden Feuer zum Opfer gefallen war, errichteten die Einwohner des Dorfes einen einfachen Holzbau als Ersatz. Doch nach einigen Jahren war dieses provisorische Gebäude baufällig geworden und man plante die Errichtung eines neuen, prächtigen Gotteshauses.



Die Auffacher gingen damals noch nach Oberau zur Messe. Sie wollten, dass die neue Kirche am so genannten Roggenboden errichtet wird, damit ihr Kirchgang nicht so lange dauert. Doch das wurde nie umgesetzt. Der Sage nach soll sich nämlich folgende seltsame Geschichte ereignet haben:

Als die Entwürfe der neuen Kirche gezeichnet waren und ein geeigneter Standort gesucht wurde, gab man nach langem Hin und Her den Beschwerden der Innertaler (Auffacher) nach und begann mit dem Bau des neuen Gebetshauses am Roggenboden. Zuerst einmal musste dort das Holz für die Baustelle hergerichtet werden. Doch von Anfang an passierten seltsame Unfälle, mehrere Arbeiter kamen zu Schaden. Einer zum Beispiel hackte sich in die eigene Hand, ein anderer klemmte sich den Fuß zwischen Baumstämmen. Einem Zimmermann erging es besonders schlimm. Als er gerade Bretter abhobelte, kam aus heiterem Himmel ein Schwarm Krähen und umschwirrte ihn. Eines der Tiere pickte ihm ein Auge aus. Der arme Verletzte lief in Panik davon, das Blut aus der Wunde hatte die Hobelabfälle, im Dialekt Schoatn genannt, am Boden rot gefärbt.

Die Vögel trugen die blutigen Späne zum jetzigen Standort der Oberauer Kirche, dorthin, wo schon die alte gestanden war und legten sie in Form eines Kreuzes ab. Als die verängstigten Handwerker dem Gemeinderat die seltsamen Vorfälle bei den Bauvorbereitungen schilderten, veranlasste man eine sofortige Sitzung.

In diesen Zeiten, als die Leute noch abergläubisch waren, dauerte es nicht lange, bis die Volksvertreter zum Entschluss kamen, den wunderschönen Barockbau doch am heutigen Platz zu errichten.

Einige Jahrzehnte später bauten die Auffacher dann ihre eigene Kirche. Nach alten Erzählungen sollen sich wieder die Arbeiter am ersten Platz ständig verletzt haben, bis auch dieses Mal Vögel ähnlich wie schon in der Oberau das Baugrundstück bestimmten.

Neu erzählt von Linda Mayr aus Oberau, illustriert von Madlen Hohlrieder aus Auffach sowie von Emma Silberberger aus Mühlthal

After the terrible fire that destroyed the Oberau Church in the year of Our Lord 1719, the inhabitants of the village erected a simple wooden construction to replace it.

However only a few years later this wooden church fell into disrepair and it was time to plan a new and splendid house of God.

Because the people of Auffach also worshipped in Oberau they would have preferred the new church to be in Roggenboden so that they didn't have to walk so far to mass. This plan was never realised and according to legend, here is a strange tale to be told:

As the plans for the new church were made and a suitable location found and after much to-ing and fro-ing, the complaints of the Auffachers were heard and building was started in Roggenboden.

First of all the timber for the building had to be prepared. But from the very beginning strange incidents started to happen. Many of the builders met with accidents. One unfortunate man chopped off his own hand, another jammed his foot between two tree trunks. One carpenter was planing a plank, when suddenly a flock of crows attacked him and pecked out his eye. The poor man ran away in panic, his blood covering the wood shavings on the ground.

The birds picked up these shavings and carried them to the very spot where the church had originally stood and stands today. They laid the shavings on the ground in the shape of a cross.

When the craftsmen told the elders of these strange happenings, an emergency meeting was called.

The people of that time were very superstitious and it wasn't long before the elders made the decision to build the beautiful baroque church at its original location.

A few decades later the people of Auffach built their own church. According to legend the workers had the same problems as before until once again the birds chose the land.



Newly told by Linda Mayr from Oberau, illustrated by Madlen Hohlrieder from Auffach and von Emma Silberberger from Mühlthal